

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.

Preis incl. der Sonntagsbeilage „Der Erzähler“ vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf., im Redactionstheil 20 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseratenannahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

N^o. 61.

Dinstag, 19. November

1878.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Wahl von **drei Stadtverordneten** und **zwei Ersatzmännern** ist vom unterzeichneten Stadtrathe **der 9. December 1878**

terminlich anberaumt worden.

An die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt ergeht deswegen die Aufforderung, auf ihren Stimmzetteln **drei wählbare Bürger** — nämlich **zwei mit Wohnhäusern angelegene** und **einen unangesehene** — zu benennen und diese Stimmzettel am obgedachten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Sitzungszimmer für die Stadtverordneten (Rathhaus 1. Etage rechts) persönlich abzugeben.

Zu bemerken ist, daß

- a) von den Stadtverordneten:
 - 1., Herr Weberfactor Julius Höppler,
 - 2., Herr Buchbindermeister Wilhelm Raumann,
 - 3., Herr Webermeister Carl Ludwig Friedrich,
- b) von den Ersatzmännern:
 - Herr Webermeister Carl August Linke

auscheiden.

Waldenburg, den 16. November 1878.

Der Stadtrath.
Cunrady.

Bekanntmachung.

Nachdem das zeitherige Fürstlich Schönburg'sche Gerichtsamt Waldenburg am heutigen Tage als nunmehr königliche Gerichtsbehörde eröffnet worden ist, wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle Termine, welche in den beim zeitherigen Fürstlich Schönburg'schen

Gerichtsamt Waldenburg anhängigen Rechtsfachen bereits anberaumt worden, ohne nochmalige Vorladung bei Vermeidung der in den erlassenen Ladungen angedrohten, oder der sonstigen gesetzlichen Nachtheile nunmehr bei der unterzeichneten neuerrichteten königlichen Gerichtsbehörde abzuwarten sind.

Waldenburg, am 15. November 1878.

Das königliche Gerichtsamt das.

Martini.

Öffentliche Vorladung.

In der hier gegen den Schneider **Franz Louis Häuptner** aus Falken wegen Hinterziehung der Militärpflicht nach § 140 des Reichsstrafgesetzbuchs anhängigen Untersuchung ist zur Eröffnung des Verweisungsbeschlusses

der 28. December 1878, Vormittags 9 Uhr,
zur Beweisaufnahme und mündlichen Verhandlung der Sache aber
der 18. Januar 1879, Vormittags 9 Uhr,
als Termin anberaumt worden.

Da der derzeitige Aufenthaltsort Häuptner's unbekannt ist, so wird Häuptner hierdurch geladen, zu den gedachten beiden Terminen an hiesiger Amtsstelle in Person sich einzufinden, unter der Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben im ersten Termine der Verweisungsbeschluss für erachtet, bei seinem Ausbleiben im zweiten Termine ebenso, als wenn er gegenwärtig wäre, mit Eröffnung der Verhandlung, Aufnahme des Beweises und Aburtheilung der Sache verfahren oder auf seine Kosten die Verhandlung vertagt und zu solcher ein anderweiter Termin anberaumt werden wird.

Man ersucht die Behörden, Häuptner'n auf diese Vorladung hinzuweisen und Nachricht davon hierher gelangen zu lassen.

Waldenburg, den 15. November 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Martini.

M.

Politische Rundschau.

*Waldenburg, 18. November 1878.

Zur Errichtung eines Reichstagsgebäudes in Berlin werden, wie man annimmt, seitens der Reichsregierung dem Reichstage in der nächsten Session zwei Baupläne in Vorschlag gebracht werden; die Verhandlungen wegen eventueller Erwerbung des Raczynski'schen Hauses am Königsplatz sind nicht schon abgeschlossen, aber es scheint, als würden sie den gewünschten Verlauf nehmen. Das andere Project bedingt den Ankauf eines Häusercomplexes in der Stadt, und weil vermieden werden soll, daß unter der Hand die Speculation eingreift, so wird über die Lage Verschwiegenheit beobachtet. Der aus der französischen Kriegsentfädigung für ein neues Reichstagsgebäude entnommene Fond hat verzinslich angelegt nahezu die Höhe von 30 Millionen Mark erreicht, es kann daher, selbst wenn die Erwerbung des Terrains kostspielig sein sollte, aus der Restsumme ein sehr ansehnlicher Monumentalbau aufgeführt werden.

Der Handelsvertrag mit Oesterreich wird am 1. Januar k. J. außer Kraft treten und es ist jetzt kaum noch wahrscheinlich, daß eine Prolongation desselben eintritt.

Den beiden Häusern des preussischen Landtages ist gestern angezeigt worden, daß Graf Stollberg die feierliche Eröffnung morgen Dinstag Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des kgl. Schlosses in Berlin vollziehen wird. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Mittags 1 Uhr desselben Tags statt.

Dem Vernehmen nach wird im Laufe der nächsten Woche die im Gange befindliche Voruntersuchung über die Katastrophe des „Großen Kurfürst“ zum Abschluß gelangen, nachdem die Acten durch das Generalauditoriat revidirt wor-

den, die Zusammenfetzung des Kriegsgerichts erfolgen kann. Dieses dürfte die Verhandlung nach einer ungefähren Schätzung im Laufe des Jahres zu Ende zu führen im Stande sein. (Langsam aber sicher.)

Beim Großherzog von Hessen-Darmstadt ist die Diphtheritis mit heftigem Fieber aufgetreten. Mehrere Prinzessinen und auch der Erbprinz sind ebenfalls an der Diphtheritis erkrankt; die am 24. Mai 1874 geborne Prinzessin Marie ist am vergangenen Sonnabend der Krankheit erlegen.

Der Herzog von Cumberland ist am 16. d. M. in Kopenhagen eingetroffen. Derselbe wurde von König von Dänemark und von den Prinzen des königlichen Hauses bei seiner Ankunft empfangen und ist mit denselben sofort nach Schloß Fredensborg weiter gereist.

In Wien wird in nächster Zeit der Einzug des siegreichen Heeres stattfinden. Der Gemeinderath hat beschlossen, sich an dem festlichen Acte des Einzugs der aus Bosnien zurückgekehrten Truppen zu betheiligen.

Im ungarischen Abgeordneten-Hause rechtfertigte bei der Adressdebatte Ministerpräsident Tisza eingehend die Politik der österreichischen Regierung, die seit Beginn der orientalischen Wirren darin bestand, daß, soweit möglich, die Selbstständigkeit der Türkei erhalten bleibe und falls solches unmöglich, die Türkei nicht eine Beute Rußlands werde. Tisza weist an der Hand der Ereignisse nach, daß in Befolgung dieser Politik verhütet worden sei, was mit den Interessen der Existenz Oesterreichs im Widerspruche stehe, daß irgend eine Macht die Gestaltung des Orients in den Kreis ihrer Allmacht ziehe. Er habe die bestimmteste Hoffnung auf Durchführung des Berliner Vertrages durch alle Mächte ohne Störung des europäischen Friedens; wenn aber irgend-

welche Macht die Durchführung des Berliner Vertrages anfechten sollte, werde Oesterreich seine Interessen mit den Interessen Europas in Einklang zu bringen verstehen, und im eventuellen Kampfe nicht allein stehen. Es handle sich darum, in den orientalischen Kleinstaaten und in den Herzen der dortigen Volksstämme den Glauben Wurzel schlagen zu lassen, daß, wenn die orientalischen Wirren nicht weiter aufzuhalten seien, keine Macht auf ihr Schicksal größeren Einfluß auszuüben vermöge, als Oesterreich-Ungarn. Die Rede wird von den Blättern im Allgemeinen günstig aufgenommen, sie habe die Ueberzeugung wachgerufen, daß Oesterreich-Ungarn sich seiner wahren Interessen im Orient und seiner Machtstellung bewußt sei.

Ueber die Eröffnungen, welche der russische Botschafter Graf Schuwaloff in Pest zu machen beauftragt gewesen sein soll, gehen dem Pariser „Temps“ Informationen zu, nach denen der Czar entschlossen ist, den Berliner Vertrag durchzuführen, unter der Bedingung jedoch, daß diese Durchführung eine allseitige sei. Das Wiener Cabinet, sowie das Londoner, kenne diese Dispositionen des Czaren, Dispositionen, von denen die beiden Cabinette die Versicherung erhalten haben und welche so beschaffen sind, daß der Kaiser von Rußland die Ansprache des Kaisers Franz Josef an die Delegationen hätte unterzeichnen können. Graf Schuwaloff sei nach Budapest gekommen, um mit Oesterreich-Ungarn Detailfragen zu ordnen, welche sich auf die neue Lage im Balkan beziehen und in keiner Weise die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche gefährden.

In England hat sich ein Comité gebildet, welches die Politik der Regierung in der afghanischen Frage bekämpft; dasselbe hat den Premier Beaconsfield ersucht, ihm im Laufe des 20. d

M., an welchem Tage die Antwort des Emirs Schir Ali eintreffen muß, eine Unterredung zu bewilligen. Die von der britischen Regierung beabsichtigte Berichtigung der indischen Nordwestgrenze wird der „Morning Post“ zufolge die permanente Beschützung von Quetta und Djellalabad umfassen und die Anstellung von britischen Residenten in Kabul, Kandahar und Herat im Gefolge haben.

Aus dem Muldenthale.

* **Waldburg**, 18. November. (Theater.) Die gestrige öffentliche Theateraufführung von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins war trotz der Kirmes in Altstadt-Waldburg ziemlich gut besucht. Allein der Ertrag war nicht derart, daß nach Abzug der Kosten dem Turnhallenfonds ein Ueberschuß überwiesen werden konnte. Das Stück „Bauer und Stadtherr“ hatte an sich eine gute Tendenz, nur war zu wünschen, daß einzelnen Rollen ein tieferes Studium gewidmet worden wäre. Dankbar muß es freilich anerkannt werden, wenn sich uneigennütige Personen zu einem immerhin erheblichen Opfer für einen guten Zweck bereit finden, aber vielleicht trägt der obige Hinweis dazu bei, das Streben nach größeren Leistungen mehr anzuspornen. In nicht allzu ferner gelegener Zeit soll, wie wir hören, abermals eine Aufführung von Seiten mehrerer Turnvereinsmitglieder veranstaltet werden, hoffen wir, daß zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes der Ertrag ein höherer werde.

* — (Ernennungen.) Se. Königl. Majestät hat, nach Uebergang der dem Hause Schönburg zugefallenen Gerichtsbarkeit auf den Staat, zum Director des Bezirksgerichts Glauchau den zeitlichen Vorstand desselben, Philipp Albrecht Volkert, zu Gerichtsräthen beim Bezirksgericht Glauchau die zeitlichen Mitglieder desselben, Heinrich Theodor Krause, Theodor Bernhard Wittenbecher, Karl Traugott Rudolf Alé, Gustav Hermann Krause und Eduard Arno Hahn, zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Glauchau den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst, Karl Richard Böttiger, zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Waldburg den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst, Arthur Martini, zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Lichtenstein den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst, Rudolf Ehrenfried Seyler, zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Gartenstein den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst, Karl Neumann, zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Meerane den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst, Hofrath Julius Emil Frey, zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Hohenstein-Ernstthal den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst, Dr. jur. Franz Albert Weinicke und zum Amtsrichter beim Gerichtsamt Löbnitz den zeitlichen Gerichtsamtmann daselbst,

Fenilleton.

„L'hirondelle.“

Novelle von Rudolph Mülbener.
(Fortsetzung.)

Van Borbeck hob sie vom Boden auf, und hielt die schlanke zitternde Gestalt einen Moment in seinen nervigen Armen.

Plötzlich stieß sie einen furchtbaren Schrei aus, mit leidenschaftlicher Heftigkeit entriß sie sich seinen Armen und mit dem Rufe: „My father, my father!“ — sank sie an der Seite des Greises nieder, den van Borbeck's Gestalt ihr bisher verborgen.

Sie erfaßte seine kalte Hand, hob seinen Kopf in die Höhe, strich die grauen Locken von der blutenden Stirn, und als der Greis bei alledem kein Zeichen des Lebens von sich gab, da erhob sie sich rasch, machte, vielleicht in der Absicht, ihrem Leben durch einen Sturz in das Meer ein Ziel zu setzen, einige Schritte zu; allein noch bevor sie dieselbe erreicht, brach sie ohnmächtig zusammen.

Van Borbeck stand vor ihr, sein Auge war unverwandt auf sie geheftet, als wollte er ihr Bild sich unauslöschlich einprägen; dann rasch entschlossen, hob er sie vom Boden auf und trug

Karl Otto Hermann, zu ernennen allergnädigst geruht.

* — (Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium) veröffentlicht eine Verordnung vom 2. Nov., durch welche, entsprechend den ständischen Verhandlungen, die 11 Superintendenturen zu Auerbach, Bischofswerda, Frankenberg, Frauenstein, Löbnitz, Markneufkirchen, Rössen, Pegau, Waldburg, Waldheim und Wurzen aufgehoben und die Bezirke der verbleibenden 25 Epochen möglichst mit denen der Amtshauptmannschaften in Uebereinstimmung gebracht werden.

In **Zwickau** gerieth am 14. d. in einer Steinzeugfabrik der Arbeiter Lorenz aus Marienthal mit der rechten Hand unter die Dampfrohrenpresse und wurde derart verletzt, daß ihm im Krankenhause mehrere Fingerglieder abgenommen werden mußten. Beim letzten Jahrmarkt wurden ebendasselbst nicht weniger als 23 Geldtäschchen mit einem Gesammtinhalte von 345 Mk. mittels Taschendiebstahls entwendet. — In **Wilkau** erschienen am 13. d. Nachmittags drei mit Knütteln bewaffnete Vagabunden während des Unterrichts im 1. Classenzimmer der Schule und sprachen den unterrichtenden Director um eine Gabe an. Vom Director hinausgewiesen, scandalirten dieselben unaufhörlich, sodas Ersterer nach der Ortspolizei schickte, welche zwei Vagabunden verhaftete, während der dritte noch zu guter Zeit das Weite gesucht hatte.

Aus dem Sachsenlande.

Die Nr. 56 der in **Gera** erscheinenden „Neuzeitlichen Volkszeitung“ wurde confiscirt und zugleich das Verbot des ferneren Erscheinens ausgesprochen. — Die Arbeitervereine zu **Mittweida** und **Lindenu** sind von der Kreishauptmannschaft Leipzig auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden. — In **Leipzig** ist die Nr. 19 der in der Genossenschaftsbuchdruckerei gedruckten periodischen Zeitschrift „Neue Leipziger Zeitung für Stadt und Land“, sowie Nr. 1 der im Drucke und Verlage der gedachten Genossenschaftsbuchdruckerei erscheinenden „Mitteldeutschen Zeitung“ verboten worden, welches Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen erstreckt. — In **Greiz** ist am 12. d. der neugewählte Landtag eröffnet worden. Von den 12 Abgeordneten sind nicht weniger als 11 conservativ. Die Hauptaufgabe, welche den Landtag in dieser Session beschäftigen wird, ist die Landgerichtsfrage. — In **Crimmitschau** wurde vorige Woche ein Handwerksbursche aufgegriffen, der in Gesellschaft zweier anderen armer Reisenden am 23. v. M. im Pferdehale des Erbgerichts zu Ehrenberg bei Neustadt übernachtete und in der Frühe unter Betheiligung der beiden Andern Verschiedenes mitgehen hieß. — Aus der Strafanstalt

sie, sammt ihrem Vater, in die Kajüte zurück, wo er sie auf einen Divan niederlegte. Dann schob er den Vorhang vor, der im Innern vor der Kajütenthür hing, schloß letztere selbst und rief dann einen seiner Leute.

„Jean“, sagte er, „Du wirst hier Schildwache stehen und dafür sorgen, daß Niemand — hörst Du, Niemand, wer es auch sei, die Kajüte betritt!“

Auf das Verbot zurückgekehrt, befahl van Borbeck das Schiff zu säubern. Das heißt, er ließ Gegenstände von Werth vom Bord des „Cleveland“ nach dem Schooner bringen, und die Mannschaft des Letzteren unterzog sich dieser Aufgabe mit einer Pünktlichkeit, welche nichts zu wünschen übrig ließ.

Alle Kisten und Kasten wurden erbrochen, das Schiff von oben bis unten durchwühlt, und daß dabei auch die Wein- und Rumsässer nicht vergessen wurden, versteht sich von selbst.

War die Mannschaft der „Hirondelle“ erst von Kampfeslust und Blutdurst berauscht, so hatte jetzt der Weingeist sich ihrer Köpfe bemächtigt, und all' die Roheit, all' die Brutalität erweckt, welche derselben, der Mehrzahl nach, nur allzu natürlich war. Vom Weine trunken, vom Pulverdampfe geschwärzt, theilweise mit Blut bespritzt, in zerrissenen Kleidern bot die Mannschaft in diesem Augenblicke einen zugleich Abscheu und Entsetzen erregenden Anblick dar.

Sachsenburg ist kürzlich ein Sträfling aus den gebildeten Ständen, nachdem er durch gewaltames Erbrechen eines Schreibepulvers und einer Thüre einen Geld- und Kleiderdiebstahl ausgeführt, und sich durch ein Fenster herabgelassen hatte, entflohen. Die Kleider waren Eigenthum eines anderen Sträflings, zu dessen für den folgenden Tag bevorstehender Entlassung sie bereit gelegt waren. — In **Schwenditz** sind am 13. d. in einem Schweine bei der Untersuchung eine bedeutende Menge Trichinen gefunden worden. Die Fleischtheile wurden sämtlich verscharrt. — In **Mlingenthal** wurde bei der vorige Woche stattgefundenen Controlversammlung einem früheren Unterofficier bekannt gegeben, daß er, weil er sich der Socialdemokratie angeschlossen, der Landwehrdienstauszeichnung verlustig gegangen sei. — In **Dresden** wurden beim Grundgraben eines Schleusenbaues an der Stelle, wo früher das Arbeiterspital stand, menschliche Knochen und Schädel gefunden, welche theilweise noch mit Haaren bedeckt sind. — In der Generalversammlung der Actionäre der Actien-Lagerbierbrauerei zu **Schloßchemnitz** am 14. d. wurde eine Gewinnvertheilung von 25% einstimmig genehmigt. — In **Reichenbach** haben die Webereien und Spinnereien vollauf zu thun und namentlich erfreut sich die Kammgarnspinnerei, welche die ausländische Concurrenz vollständig aus dem Felde geschlagen hat, einer Nachfrage, wie sie schon seit Jahren nicht erlebt worden. — In **Reibersdorf** bei **Zittau** brannte am 12. d. von der Gastwirthschaft ein Seitenflügel und ein daranstoßender Schuppen nieder. Den muthmaßlichen Brandstifter entdeckte man, als er eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune gleichfalls anzünden wollte, es war der Buchbinder Blumrich aus **Reibersdorf**, der als Feuerversicherungsagent kürzlich erst den Pächter der Gastwirthschaft in die Versicherung aufgenommen hatte. Den Versicherungsgesellschaften dürfte an solchen Agenten schwerlich etwas liegen.

Aus Waldburgs Geschichte.

Vor einiger Zeit wurde uns eine alte Handschrift zur Veröffentlichung übergeben, welche über die Anschaffung der Glocken des hiesigen Kirchturms und über einiges Andere folgende Mittheilungen macht, die vermuthlich auf dem Rathhause niedergeschrieben worden sind.

Extra zu Rathhause: 54 $\frac{1}{3}$ Centner 5 $\frac{1}{2}$ Pfd. Leipziger Gewichte die allhiefige Waldburger große Glocke gegossen zu Freiberg von Wolfgang Hilgern 1582. 40 $\frac{1}{2}$ Ctr. 2 Pfd. alte verbrannte Glockenspeise hat der Rath nach Freiberg geschickt Zubuße, 2 Ctr. haben die Herren wegen der Unreinigkeit einzugehen gewilligt. Bleibt 38 $\frac{1}{2}$ Ctr. 2 Pfd.

Der „Cleveland“ war mit Kaffee, Zucker und Baumwolle beladen; eine Ladung von unschätzbarem Werthe, wenn es nämlich gelang, dieselbe glücklich nach Frankreich zu bringen, wo, in Folge der Continentsperre, die Preise der Colonialwaaren eine fabelhafte Höhe erreicht hatten.

Die getödteten Engländer hatte man ohne Weiteres, dem Hai zur Speise, über den Bord geworfen. Etwas umständlicher verfuhr man mit den getödteten Kameraden, — und die „Hirondelle“ hatte, außer zahlreichen Verwundeten, den Verlust von vierzehn Leuten zu beklagen, — denen man wenigstens ein Stück Segeltuch gönnte, um sie hineinzuwickeln, und eine Kanonenkugel, ihnen dieselbe an die Füße zu binden.

Die Verwundeten befanden sich in der Ruhbrücke unter den Händen des Schiffschirurgs.

Als van Borbeck wiederum die Kajüte des „Cleveland“ betrat, mochten 4 bis 5 Stunden verflossen sein. Das junge Mädchen war aus ihrer Ohnmacht wieder zum Bewußtsein gelangt und beschäftigt, ihrem Vater, der aufrecht auf dem Divan saß, mit einem in eine Mischung von Wasser und Wein getauchten Schwamm das Blut abzuwaschen, welches an seiner Stirn klebte.

Beim Eintritt des Kapitäns machte der Alte einen Versuch, sich zu erheben.

„Sie sind ohne Zweifel der Aelther des „Cleveland?“ fragte van Borbeck im reinsten Englisch,

3 1/2 Ctr. 38 1/2 Pfd. gehet ab im Feuer, als von 20 Pfd. eines gerechnet, bleibt lauter 34 1/2 Pf. 121 fl. 7 gr. vor 34 1/2 Ctr. 18 1/2 Pfd. neu zu gießen, vor Ctr. 3 1/2 fl. Gießerlohn.

402 fl. 13 gr. vor 20 Ctr. 14 1/2 Pfd. neuer Glockenspeise. Den Ctr. für fl. vor Speise Abgang und Gießer Lohn.

Kostet also gedachte Glocke ohne die alte Speise gerechnet 523 fl. 20 gr.

Die andern beiden Glocken, als die Sonntagsglocke und die Bettstundenglocke, sind auch von gedachtem Hilger in Freiberg gegossen und kosten 818 fl. 15 gr. 3 Pfg.

Nachdem nun obige Glocken sind fertig gefertigt gewesen und hierher geschafft, so ist der Rath wegen des Brandes nicht vermögend gewesen, solche zu bezahlen. Daher der Rath sich gemüßiget gesehen, dem Glockengießer alle seine Revenuen, wie auch das Rathsholz zur Hypothek und Unterpfande einzusetzen und dem dormaligen regierenden Herrn Herrn Georgen Herrn von Schönburg ersucht, in solche Obligation zu consentiren. Hierauf hat der Glockengießer im Jahr 200 fl. nebst der Interesse bekommen, bis die 1383 fl. 14 gr. 3 Pfg. bezahlt gewesen. (In dem alten Manuscripte ist hier offenbar ein Rechenfehler.)

Das Getreide hat gehalten: 1 Scheffel Korn sechzig Groschen, 1 Scheffel Gersten zweiundvierzig Groschen, 1 Scheffel Weizen siebenzig Groschen, 1 Scheffel Hafer achtzehn Groschen.

Solches hat geschrieben auf Bericht des Superintendenten Philippus Weißhorn, von Schlätzig gebürtig, derzeit Amtschreiber zu Hoff, den 1. Tag des Monats September anno 1587.

Vermischtes.

Aus Dt. Cilau berichtet die „Bromb. Btg.“ folgendes Kuriosum: Gut situierte Landleute aus H. sandten ihr Kind, welches die Taufe empfangen sollte, wohl eingewickelt jüngst nach dem benachbarten Kirchdorfe R. Als sie dort ankamen, war der Gottesdienst gerade zu Ende und der Geistliche konnte sogleich die heilige Handlung vollziehen. Doch welsch ein Schrecken bemächtigte sich der Pächten, als der Geistliche nach einer kurzen bündigen Ansprache die Hülle entfernte, um das Haupt des Täuflings mit Wasser zu benetzen, und das Kind nicht vorfand. Wir können uns wohl die entsetzten Gesichter der Theilnehmten vorstellen. Doch bald sollten sie der fatalen Gesichte entrisen werden. Landleute, die desselben Weges kamen, fanden den jungen Weltbürger schreiend und vom Froste fast erstarrt auf dem Wege liegen, erbarmten sich desselben, hoben ihn auf und brachten ihn, an dem Anzuge den Vorfall ahnend, in die Kirche und jetzt wurde er durch die heilige Taufe in die christliche Kirche

welches er mit der Fertigkeit eines Eingeborenen von Alt-England sprach.

„Nein, Sir,“ antwortete der Greis, „ich bin nur Passagier.“

Das junge Mädchen stand an der Seite ihres Vaters und eine hohe Röthe flog über ihr liebliches Gesicht, als ihr Blick dem flammenden Auge des Capitäns begegnete.

Van Borbeck, in der Absicht, sich ihr zu nähern, machte einen Schritt vorwärts; allein der Alte trat ihm in den Weg.

„Sir,“ sagte er in jenem gepreßten Tone, der besser als alles Andere die Furcht verrieth, welche seine Seele folterte, „Sir, nehmen Sie Alles, was ich habe, nur . . . meine Tochter! . . .“

Van Borbeck errieth, was der Alte nicht auszusprechen wagte.

„Ihr Name, Sir?“ fragte er.

„Glanville! Richard Glanville!“ antwortete der Greis. „Ich bin Kaufmann in Kingston.“

„Was Ihr Eigenthum betrifft, Master Glanville,“ versetzte van Borbeck, „so können Sie, soweit dasselbe nicht in zum Verkauf bestimmten Waaren besteht, mit aller Freiheit darüber verfügen. Ich pflege,“ setzte er nicht ohne Stolz hinzu, „mich nur an Schiff und Ladung zu halten, nie aber meine Gefangenen zu plündern.“

Glanville verbeugte sich.

„Und was nun ihre Tochter betrifft, Sir,“ fuhr van Borbeck fort, „so wird dieselbe alle Bequem-

aufgenommen. Durch das schnelle Fahren auf dem holperigen Wege muß wohl der Täufling aus der Umwickelung gerutscht und auf kaum erklärliche Weise unbemerkt von den Pächten vom Wagen, ohne Schaden zu nehmen, auf die Erde gefallen sein.

Viertausend Mark im Bauche eines Fisches. Ein Posener Bürger, dem seineauswärts lebende Schwester ca. 4000 Mark schuldete, erhielt vor Kurzem von ihr ohne weitere briefliche Nachricht einen großen Fisch übersandt. Da derselbe für das Verdauungsvermögen des Adressaten zu groß war, so verkaufte er denselben an einen dortigen Restaurateur. Einige Tage später fragte seine Schwester bei ihm schriftlich an, ob er ein Hypothekendokument über 3000 M. und einen Wechsel über 1000 M., welche sie ihm übersandt, erhalten habe; sie habe diese Werthpapiere in das Innere des ausgeweideten Fisches hineingelegt. Natürlich war der Schreck des Mannes kein geringer; er eilte sofort zu dem Restaurateur, erfuhr aber von diesem, daß in dem Fische zwar Papier gefunden, dies aber weggeworfen worden sei.

Heirathen berühmter Männer. Shakespeare heirathete im 18. Lebensjahre, Victor Hugo im 20., Dante, Franklin, Bulwer im 23., Kepler, Mozart, Barthe und Walter Scott im 26., Washington, Napoleon I. und Lord Byron im 27., Rossini das erstemal im 30., das zweitemal im 54., Schiller und Weber im 31., Wellington im 37., Luther im 42., Addison im 44., Young im 47., Swift im 49., Buffon im 55., Göthe im 57.

Aus Budapest wird berichtet: „An einem der jüngsten geheimen Spiritistenabende unserer Hauptstadt wurden die Geister Hödels und Nobilings citirt. Die Geister erschienen natürlich. Auf die an sie gerichtete Frage: „ob die Agitatoren der Internationale in Ungarn reißfären würden und wann?“, antwortete Hödels Geist: „Wenn ihr auf das Feuer nicht achtet, geräth das Haus in Brand und ihr werdet nicht genug Wasser in der Donau haben, um das Feuer zu löschen.“ Nobilings Geist antwortete: „Der Glanz des russischen Nihilismus ist kalt wie der Himmel des Nordens. Der Glanz des deutschen Socialismus wärmt wie das Centralfeuer; in jenem erfriert ihr, in diesem verbrennt ihr. Seid ihr zu Grunde gegangen, dann kommt unsere Zeit mit neuen Ideen und neuen Männern.“ Die neugierigen Spiritisten sollen durch diese Enthüllungen wundersam enttäuscht worden sein.“

Große Heiterkeit rief dieser Tage ein Zwischenfall in der badischen zweiten Kammer hervor. Man debattirte über die Amtstracht der Richter, als welche, wie wir in letzter Nr. schon berichteten, der bisher übliche Frack in Geltung bleiben soll. Ein dem Richteramt angehöriges Kammermitglied rief im Laufe der Debatte mit antikem Heroismus: „Ich bin bereit, meinen Frack auf

lichten zu genießen, welche die „Girondelle“ zu bieten vermag. — Ja, Miß,“ wandte der Capitän sich jetzt an das junge Mädchen, „seien Sie versichert, daß wir Ihnen am Bord des Schooners alle die Aufmerksamkeit erweisen werden, auf welche die Schönheit stets einen so gerechten Anspruch hat.“

Miß Glanville dankte mit einem Lächeln, wohingegen ihr Vater durch die Antwort des Capitäns nur zur Hälfte beruhigt schien, da er für seine Tochter wohl weniger den Mangel, als vielmehr ein Uebermaß von Aufmerksamkeit fürchten mochte.

„Hier jedoch,“ fuhr van Borbeck fort, „können Sie nicht bleiben. Folgen Sie mir auf den Schooner! Ich werde Befehl geben, daß man alle ihre Effecten mit hinüberschafft, und Ihnen gleichzeitig den Wundarzt schicken.“

Glanville, vom Blutverlust erschöpft, erhob sich mühsam, von seiner Tochter unterstützt.

Man hatte den „Cleveland“ durch Enterhafen an der „Girondelle“ befestigt, und zwischen beiden Schiffen aus darüber gelegten Brettern eine Art Brücke gebildet, auf welcher die Matrosen, beschäftigt, Zuckersässer und Kaffeefässer vom „Cleveland“ auf die „Girondelle“ zu schaffen, geschäftig hin- und herliefen.

(Fortsetzung folgt.)

dem Altar des Vaterlandes zu opfern!“, worauf ein, gleichfalls das Forum besuchender Colleague zum großen Gaudium des Hauses ganz trocken bemerkte: „Er wird auch darnach sein!“

Gemeinnütziges.

Stahlfedern sehr lange zu gebrauchen. Steckt man Stahlfedern nach dem Gebrauche in ein Gläschen mit ungelöschtem Kalkpulver, so zieht der Kalk die ganze an der Feder etwa befindliche Feuchtigkeit an sich und hindert das Rosten vollständig, wenn man alle Monate den Kalk wechselt.

Lotterie.

Bei der am 14. November 1878 stattgefundenen 10. Ziehung 5. Classe 94. Rgl. Säch. Landeslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

5000 Mark auf Nr. 36696.
3000 = = = 2806 6191 8260 27884
30469 32030 34863 36697 44883 47145
51258 52746 53171 55513 56180 56432
60685 60905 61391 69939 70127 73871
75290 78031 79670 88232 94803 96809
97574 98813.
1000 Mark auf Nr. 6633 15401 16307
16515 22028 24478 24547 28284 29762
31708 34092 40788 44406 47020 47822
50555 51200 57855 58468 59401 62746
63882 66215 67987 77608 79888 82758
80012 90259 92972 93674 95006 98022.
500 Mark auf Nr. 3893 9871 12639 12946
13761 15750 17866 19085 21103 21163 27573
28143 30424 31113 32168 32742 37712
41601 42419 42924 45478 48133 48773
50759 52809 55754 56469 58158 62783
67127 69769 72530 97 90338 94384 96002
97208 99668.

Bei der am 15. November stattgefundenen 11. Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:

150000 Mark auf Nr. 97543.
30000 = = = 54215.
15000 = = = 60279 94746.
5000 = = = 19155 19504 21816
36040.
3000 Mark auf Nr. 7070 12011 12982
13796 17211 17239 20907 25223 31836
35713 37103 37941 42160 54751 57074
57518 63575 64441 66382 68959 70385
81119 88671 89053 92289 95037 96075
96404 98038.
1000 Mark auf Nr. 7131 9252 11390 14970
20287 22225 27072 28820 31671 32429
32594 35287 36594 40822 41385 43302
48171 48920 50586 50976 51068 53454
59485 62248 76408 84992 89080 91817
92095 99832.
500 Mark auf N. 2621 9104 12817 16542
22513 24062 24299 30868 31510 32678
33846 41412 42037 44182 46501 50371
51683 52152 52652 56759 57239 60251
61454 62479 64898 68075 70026 70516
70796 72611 76071 76639 76903 77837
79262 81552 82361 85576 89096 90251
91617 92148 94015 94862 98201.

Marktbericht.

Leipzig, 16. November. Spiritus loco 53,20. Weizen loco 178-187, geringer 155-165. Roggen loco 136 bis 144. Rübsöl loco 58,50.

Berlin, 16. November. Spiritus loco 52,20, November 52,80, November-December 51,40, April-Mai 52,70. Weizen loco 150-190, November-December 174,00, April-Mai 180,50, Mai-Juni 183,00. Roggen loco 124,00, November-December 122,00, December-Januar 122,00, April-Mai 124,50. Rübsöl loco 58,50, November 58,00, November-December 57,50, April-Mai 58,30.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8-11, und Nachm. von 2-5 Uhr. **Feuersignale:** Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Post- und Telegraphenamt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8-9 und 11-12 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.
Forschungsverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung **Glauchau:** früh 6. 34, Vorm. 11. 3, Nachm. 2. 24 und 5. 22, Abends 8. 47.
 In der Richtung **Burzen:** Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 34, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung **Glauchau:** Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 23, Abends 6. 33 und 9. 42.
 Aus der Richtung **Burzen:** früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 2, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

A n z e i g e n .

Im Verlage der Buchdruckerei des „Waldenburger Anzeigers“ ist erschienen:

Gesetz

gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie.

Nach amtlicher Veröffentlichung.
 Preis geheftet 15 Pf.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

Waldenburg, Vertreter: Eugen Wilhelm,

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Gegründet 1855.
 (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Russlands, Frankreichs, Englands, Amerika's etc. uns in den Stand setzen, zu **Originaltarif-Preisen** zu inseriren und bei **größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen** zu gewähren.

Durch eine dreiundzwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halbschwind-sucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindelsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). — **Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7,** versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf., egl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Auction

in **Weidensdorf b. Glauchau.**

Donnerstag, den 21. November, sollen in dem früher **Seit'schen** Gartengut daselbst das ganze Wirthschaftsinventar, als **Vieh, Wagen, Pflüge, Eggen, sämtliche Futtervorräthe, Stroh, Heu, 1 Bienenstock** und dergl. mehr **von früh 9 Uhr an** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden durch Agent **Lirschmann** aus Callenberg.

Den Herren Obstzüchtern empfiehlt

Brumataleim

(à 1/2 Kilo 60 Pf.)
 die **Löwen-Apothek.**

Visitenkarten

in sauberster Ausführung,
 à 100 von Mk. 1,50
 à 50 von Mk. 1,— an,
 liefert die **Buchdruckerei**
 des „Waldenb. Anzeigers“.

An alle Diejenigen, welche in patriotischer Gesinnung dazu beizutragen wünschen, daß möglichst viele deutsche Invaliden lohnende Beschäftigung finden, ergeht hierdurch die ergebene Bitte, den

Invalidendank zu Waldenburg

Firma **M. Naumann** am Markt, dessen **Annoncen-Expedition** mit allen Zeitungen der Welt in regeltem Verkehr steht, mit möglichst zahlreichen schätzbaren Insertionsaufträgen für hiesige und auswärtige Zeitungen, wie mit Aufträgen für seinen **Nachweis für Ausloosung verlosbarer Werthpapiere** (unter **Garantie**) fördern zu helfen.

Magdeburger Sauerfrant

empfehlen **Emil Meyer.**

C. T. KÄSTNER,
Buchdruckerei,
 Waldenburg in Sachsen,

hält sich zur Anfertigung von **Rechnungen, Circulären, Aviskarten, Wechsel- und Quittungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Tafel-liedern, Verlobungsbriefen, Broschüren** und **grösseren Werken, allen behördlichen Formularen etc.** bestens empfohlen und sichert bei sauberster Ausführung Berechnung mässiger Preise zu.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt.
 Zu Versicherungsanträgen bis zum 30. November empfiehlt sich
C. Oscar Schütze,
 i. F.: **Emil Meyer.**

Mein Lager von Nähmaschinen,
Singer-Original,
 Deutsche Singer von **Seidel & Neumann,**
 rühmlichst bewährt mit Abstellung,
 empfehle für Familie und Gewerbetreibende unter Zahlungserleichterung u. **Garantie** auch den Unbemittelten. **Unterricht muentgeltlich.**
August Mai, Waldenburg.

Soeben erschien: **„Die Gicht“** 2. Aufl.
 eine allen **Gicht- und Rheumatismusleidenden** angelegentlich zu empfehlende, kurzgefasste Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung dieser Krankheiten. **Vorräthig in P. Verner's Buchhdlg. in Zwickau.** Preis 50 Pf. Wird für 60 Pf. überallhin verschickt.

Zu haben in der Buchdruckerei des „Waldenburger Anzeigers“:
Taschen-Fahrplan
 der **„Muldenthalbahn“**
 nebst Anschläßen in **Glauchau, Penig, Großbothen und Burzen.**
 Preis 8 Pf.

Frachtbriefe
 sind vorräthig in der **Buchdruckerei** des „Waldenburger Anzeigers“.

Es empfiehlt
Italienischen Salat, Düsseldorf'ser Tafelsenf,
 in bekannter Güte,
Christiane Voss,
 Mittelstadt 130.

Tapeten & Rouleaux
 empfiehlt **H. N. W. Möller.**
Neue Strals.
Bratheringe
 empfiehlt **A. H. Schönherr.**

Eine Wagenwinde
 wurde Sonnabend Abend auf dem Wege von Schlagwitz bis Waldenburg verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Rechnungs-Formulare
 in Folio und Quart empfiehlt die **Exped. d. B.**
 Verlag von **C. T. Kästner** in Glauchau.
 Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **C. Kästner** in Waldenburg.